



Ergebnisprotokoll

2. Präventionskonferenz

Veranstaltungsort:	Tagungszentrum des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg
Datum:	24.04.2018
Protokoll:	Anna Beimel, Marius Schmitt
Tagesmoderation:	Dr. med. Birgit Wollenberg

Aktueller Entwicklungsstand in der Gesundheitsförderung und Prävention

Ein kurzer Überblick zur Initiative „Gesundheit fördern - Versorgung stärken“ wird den Teilnehmer*innen der 2. Präventionskonferenz seitens **Frau Dr. med. Birgit Wollenberg (Fachbereichsleitung Gesundheitsamt)** gegeben.

Frau **Kirsten Fründt (Landrätin des Landkreises Marburg-Biedenkopf)** bemerkt in ihrer Ansprache, dass die Initiative ein innovatives Projekt innerhalb Hessens sei und schon als Vorbild für andere Landkreise gilt. Gesundheitsförderung und Prävention sind Querschnittsthemen und nicht nur der Gesundheitssektor ist gefordert, sich an den entsprechenden Aktivitäten zu beteiligen.

Herr **Dr. Thomas Spies (Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg)** bemerkt kritisch zum Präventionsgesetz, dass es in dem Gesetz keine Kommunen verbindlich bei der Mitwirkung bzw. Umsetzung berücksichtigt. Es mangelt auf kommunaler Ebene an Fördermitteln für Projekte.

Herr **Rolf Reul (Geschäftsstelle „Gesundheit fördern - Versorgung stärken“)**, berichtet über den Umsetzungstand des Präventionsplans „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“ der Initiative.

- **Bürgerbeteiligung - Gesundheitsdialog**
 Eine der zentralen Fragestellungen ist: „Welche Bedürfnisse bestehen seitens Einwohnerinnen und Einwohnern in den Städten sowie in den Gemeinden des Landkreises bei der Gesundheitsförderung und Prävention?“
 Der Gesundheitsdialog wurde in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung, sowie mit dem Fachbereich Gesundheitsamt Marburg-Biedenkopf organisiert. Bisher in: Lohra und Biedenkopf. Am 23.05.2018 um 17:30 Uhr findet im Bürgerhaus Kirchhain ein dritter und letzter Gesundheitsdialog statt. Parallel läuft eine Onlineumfrage auf www.mein-marburg-biedenkopf.de.



Ergebnisprotokoll

- Beauftragung des Instituts für Versorgungsforschung und Klinische Epidemiologie (Fachbereich Medizin, Philipps-Universität Marburg) eine Bedarfsanalyse durchzuführen.
- Die Hochschule Fulda führt derzeit, auf unsere Anregung hin, ein Studienprojekt in unseren Schulen durch, um festzustellen, welche Bedarfe an gesundheitsfördernden Maßnahmen bestehen.
- Erste Bedürfnisanalysen im GrundTreff in Wittelsbach, zur Alltagsbewegung bei älteren Menschen, sowie in Kirchhain zur Gesundheitsförderung bei Senior*innen (es ist vorgesehen, die Ergebnisse in Form eines Gesundheitsmoduls in ein zukünftiges Altenhilfekzept einzubinden) und im Familienzentrum und Soziale Stadt Quartier in Neustadt mit dem Schwerpunkt junge Familien und Alleinerziehende.
- Der Präventionsplan wird derzeit aktualisiert und aufgearbeitet. Anschließend ist seine Veröffentlichung geplant.

Frau **Susanne Hofmann (Fachdienstleitung „Gesunde Stadt“, Universitätsstadt Marburg)** berichtet, dass in dem Projekt „Gesunde Stadt“ eine fachdienstübergreifende Zusammenarbeit stattfindet, um möglichst viele Sektoren mit ein zu binden, zu vernetzen und Gesundheit als Querschnittsaufgabe zu leben.

Neben den Projekten der Initiative, wurde der erste Selbsthilfetag im Erwin-Piscator-Haus durchgeführt, ein durchgängiges Projekt sind die „3000 Schritte mit dem Oberbürgermeister“, hier melden sich unterschiedliche Gruppen und Vereine, um sich gemeinsam zu bewegen und mit dem Oberbürgermeister ins Gespräch zu kommen. In Marburger Stadtteilen werden Gesundheitstage mit unterschiedlichen Schwerpunkten veranstaltet, die von Vereinen organisiert und von uns unterstützt werden. Es befindet sich ein Arbeitskreis zur kultursensiblen Gesundheitsförderung im Aufbau.

Bericht aus den Lebensphasenbezogenen Arbeitskreisen

Frau Hofmann erörtert die Arbeitsweise der Lebensphasenbezogenen Arbeitskreise. Die Teilnehmenden kommen aus ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu den Themen und so wird ein breites fachliches Spektrum in die Arbeit einbezogen.

Alle Arbeitskreise haben sich zunächst mit dem Ist-Stand in Bezug auf die Angebote und Ansätze in der jeweiligen Altersgruppe verständigt. Im zweiten Schritt wurde sich damit beschäftigt, welche Bedarfe gibt es aus Sicht der Teilnehmenden, welche Lücken innerhalb der Präventionsangebote sind da. Aus dem Prozess sollen bis Ende des Jahres in jedem Arbeitskreis 3 Gesundheitsziele erarbeitet werden.

Frau Hofmann berichtet weiter aus dem Arbeitskreis (AK) „Gesund aufwachsen“. Der AK hat zunächst gesundheitsfördernde Bedarf in der Lebensphase von 0 Jahren bis zum Eintritt in das Berufsleben ermittelt. Dabei wurden sich im Hinblick auf die verschiedenen Übergänge entschieden sich in drei Unterarbeitsgruppen (0 bis 5 Jahre; 6-11 Jahre und ab 12 Jahre) zu teilen. Dabei wurden Handlungsfelder, wie Bewegung, Resilienz und Mediensucht identifiziert. Wie geplant sollen bis zum Herbst drei Gesundheitsziele festgelegt werden.



Ergebnisprotokoll

Frau **Pia Hoppe (Fachdienstleiterin Projektmanagement im KreisJobCenter)** stellt die bisherige Entwicklung im Arbeitskreis „Gesund bleiben - mitten im Leben“ dar. Es gab bisher 4 Treffen mit 15-20 Teilnehmer*innen. Es gab unter anderem eine kontroverse Diskussion innerhalb des Arbeitskreises über den Begriff „Gesund bleiben - mitten im Leben“, da es in der Lebensphase viele Menschen gibt, die schon gesundheitlichen Einschränkungen haben. Da die Bezeichnung der Lebensphasen jedoch bundesweit verwendet werden, wurde der Name des AK beibehalten. Beim zweiten Treffen wurden die Handlungsfelder betrachtet. Im dritten Treffen erhielten die Teilnehmenden des Arbeitskreises einen Input zu Bedarfen und Bedürfnissen durch die Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAGE e.V.) Im vierten und fünften Treffen werden die drei gesundheitlichen Ziele der Arbeitsgruppe konkretisiert und ausformuliert.

Frau **Christiane Kappelhoff (Diplom-Oecotrophologin im FB Gesundheitsamt)** moderiert zusammen mit ihrer Kollegin **Frau Dr. Petra Engel (Altenplanung Stadt Marburg)** den Arbeitskreis „Gesund altern“. Dieser hat sich bisher dreimal getroffen, zwei weitere Termine stehen für 2018 an. Bis zum Herbst werden drei Gesundheitsziele aus dem Ak heraus formuliert. Der Arbeitskreis "Gesund altern" setzt sich laut Mitgliederliste aus Vertretern der Städte und Gemeinden des Landkreises Marburg-Biedenkopf, aus Fachbereichen der Kreisverwaltung (Gesundheitsamt, ÖPNV, Kultur und Sport, Altenplanung, Pflegestützpunkt etc.), Fachdiensten des Magistrats der Stadt Marburg, Seniorennetzwerken, -begegnungsstätten und -beiräten, DRK, Alzheimer Gesellschaft, Sozialverband VdK, Initiative "In Würde teilhaben" Arbeit & Bildung, Mobile Ambulante Geriatrische Rehabilitation, Diakonisches Werk, Selbsthilfekontaktstelle Sozialpsychiatrie, Altenzentren, Blista, Vitos Klinik, UKGM und Parteien zusammen. Tatsächlich hat sich ein Teilnehmerstamm aus ca. 20 Personen herauskristallisiert. Die Teilnehmer*innen arbeiten haupt- oder ehrenamtlich im Ak Gesund altern mit. Der Arbeitskreis hat theoretischen Input für methodengestütztes Arbeiten erfahren und eruiert zurzeit Bedarf, um Gesundheitsziele abzuleiten.

Förderung des Präventionsplans „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“

Frau **Nina Martin (Beraterin Lebenswelten, Techniker Krankenkasse)** stellt das Förderprogramm „Gesunde Kommune der Techniker Krankenkasse vor, in dessen Rahmen der Präventionsplan des Landkreises und der Universitätsstadt Marburg für 5 Jahre mit je 40.000€ gefördert wird. **(Siehe Präsentation).**



Ergebnisprotokoll

Handlungsbedarfe in der Gesundheitsförderung und Prävention ermitteln

Der Vortrag von Prof. Dr. med. Max Geraedts (Institut für Versorgungsforschung und Klinische Epidemiologie, Philipps-Universität Marburg) musste entfallen. Er ließ über Frau Dr. med. Wollenberg ausrichten, dass die Interviews für die Bedarfsanalyse sind abgeschlossen und derzeit ausgewertet werden. Zudem haben wurden die Zahlen zur sozialen und gesundheitlichen Lage der Region zusammengestellt. Die Ergebnisse seiner Bedarfsanalyse sollen voraussichtlich im Juni präsentiert werden.

Resilienzförderung – ein Ansatz für jede Lebensphase

Frau **Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe (Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaften, Justus-Liebig-Universität)** hält einen Vortrag zur Resilienz und dessen Förderung, bei dem unter anderem eigene Datenerhebungen vorgestellt und genutzt werden. **(Siehe Präsentation).**

Workshops

Im Workshop 1 „Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und gesundheitsbegünstigender Lebensstile in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf“ mit Frau Marion Messik (Gesundheitsmanagement IKJG) wird die Gruppe in 3 Untergruppen aufgeteilt, um sich der einzelnen Leitfragen zu widmen. Die Gruppe stellt fest, dass bei beispielsweise Bewegungsangeboten im Quartier, das Konzept so erstellt werden sollte, dass es auch auf kleinere Orte übertragbar sei. **(Siehe Präsentation und Protokoll)**

Im Workshop 2 „Bewegungs- und Ernährungsangebote für Männer im SGB II Leistungsbezug“ mit Frau Gerlind Jäckle (Praxis GmbH) findet eine rege Diskussion im Hinblick auf die Zielgruppe, junge Männer im Alter von 25-35 Jahren, sowie dessen Erreichbarkeit. Der beste Zugang erfolgt laut Gruppendiskussion über digitale Medien. Zudem wird diskutiert, was angeboten und getan werden muss, um eine langfristige Beteiligung der Männer an dem Projekt des KreisJobCenters Marburg-Biedenkopf zu gewährleisten. Es wird sich auf ein großzügig ausgelegtes Fitnessangebot geeinigt, bei dem das Vokabular der Beschreibung eine wichtige Rolle spielt. **(Siehe Präsentation und Protokoll)**

Im Workshop 3 „Aspekte der Gesundheitsförderung im Evangelischen Familienzentrum VIERWÄNDE“ stellen Frau Jennifer Kunz (Mitarbeiterin KiTa Familienzentrum VIERWÄNDE) und Frau Lisa Grebe (Mitarbeiterin Familienzentrum VIERWÄNDE: Familienangebote) die Arbeit des Familienzentrums in Dautphe vor. Allgemein wird seitens der Teilnehmer*innen die Umsetzung als sehr gutes Beispiel



Ergebnisprotokoll

auch für andere Einrichtungen wahrgenommen. Die Verbreitung des Konzeptes in andere Familienzentren oder Kitas wäre von großem Nutzen für die Gesundheitsförderung und Prävention. **(Siehe Präsentation und Protokoll).**

Ausblick

Die nächsten Meilensteine sollen mit der Entwicklung der Gesundheitsziele für den Landkreis Marburg-Biedenkopf und die Universitätsstadt Marburg im Herbst 2018 erreicht werden.

Eine Herausforderung, die es noch zu lösen gilt, ist der geschickte Wissenstransfer zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen, insbesondere zwischen den Arbeitsgruppen, die Querschnittsthemen wie zum Beispiel Suchtprävention behandeln und den lebensphasenbezogenen Arbeitsgruppen. Synergien sollten genutzt werden, eine Doppelbearbeitung von Themen sollte vermieden werden. Strategische Vorschläge sind willkommen.

Auf der nächsten Präventionskonferenz werden die Gesundheitsziele und die Ergebnisse von Bedarfs- und Bedürfnisanalysen präsentiert werden.